



Alltagsgespräche in einer Kita können als Sprachförderungsgelegenheiten wahrgenommen werden. Foto: Dieter Isler.

## Sprachförderung in Alltagsgesprächen

**Praxis.** Pädagogische Fachpersonen können Kinder in Gesprächen sprachlich fördern, indem sie das Spinnen längerer Gedankenfäden interaktiv unterstützen. Durch videobasiertes Coaching und Teamweiterbildungen lässt sich dieses Know-how wirksam auf- und ausbauen.

Ayshe besucht den Kindergarten und spricht noch wenig Deutsch. Sie zeigt der Lehrerin ein Bastelobjekt und sagt dazu: «Tomundjerry spiele. Aber das isch Tomundjerry: Chum, mir spiele, so sitze. Tomundjerry: Wil ich habe keine von so zuhause.» Die Lehrerin hört Ayshe aufmerksam zu. Sie lässt sich von ihr bestätigen, was sie bereits verstanden hat, und ermuntert sie zum Weitersprechen. Ayshe fährt fort: «Da so ... Tomundjerry gehebt», und nach einem weiteren Impuls der Lehrerin: «Und dann sitze. Und dann alle so mache: Bumm! Ah du! Eso mache. So gehebt Tomundjerry.» Dabei inszeniert sie mit ihrem Körper die Bewegung des Absitzens und mit ihrer Stimme das Geräusch einer Explosion. Nun versteht die Lehrerin, dass Ayshe von einem Trickfilm erzählt, den sie sich in der Projektwoche gemeinsam angeschaut hatten. Sie fasst das Geschehen zusammen, und Ayshe bestätigt jede ihrer Aussagen. Dann fährt sie

als Erzählerin fort: «Und so mache: Piu, piu! Tomundjerry ischs Polizei gsii. Kleine au und grosse au.»

### Gemeinsam längere Gedankenfäden spinnen

Im Alltag von Kindergärten, Kitas und Spielgruppen bieten sich viele Gelegenheiten für solche dialogisch-entwickelnde Gespräche. Wie aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, werden sie aber noch zu wenig genutzt: Der grösste Teil des sprachlichen Austausches besteht aus Anweisungen und Wissensabfragen. Solche kurzen Wortwechsel sind unverzichtbar: Das gemeinsame Tun muss geordnet sein, und alle Kinder sollen zu Wort kommen. Sie reichen aber nicht aus, um komplexere sprachlich-kognitive Fähigkeiten zu erwerben. Dazu ist es notwendig, dass sich die Kinder – als Zuhörende wie als Sprechende – am gemeinsamen Spinnen längerer Gedankenfäden («sustained shared thinking») beteiligen. Da solche Gespräche nicht in allen Familien gepflegt werden, müssen sie in Spielgruppen, Kitas und Kindergärten gezielt angeboten werden. Ayshe realisiert trotz geringer Deutschkenntnisse eine Nacherzählung. Zwar zeigt sie gewisse sprachformale Unsicherheiten. Wichtiger ist aber, dass sie mit Unterstützung der Lehrerin kompetent einen

«mündlichen Text» produziert. Dabei setzt sie verschiedene Mittel ein, die für Erzählungen typisch sind: Vergangenheitsformen, Figurenstimmen und Konjunktionen zur Verknüpfung einzelner Handlungsschritte. Solche «mündlichen Textfähigkeiten» sind grundlegend – nicht nur für interessante Gespräche sondern auch für das spätere Verfassen und Verstehen schriftlicher Texte.

### Gemeinsames Verständnis aufbauen

Im Projekt «Frühe Sprachbildung entwickeln» des Zentrums Lesen befassen sich Fachpersonen aus Kindergärten, Kitas und Spielgruppen mit Alltagsgesprächen. In individuellen Coachings analysieren sie mithilfe von Videoaufnahmen ihr eigenes Handeln. Ausgewählte Sequenzen werden in Teamweiterbildungen diskutiert, um ein gemeinsames Verständnis von Sprachförderung aufzubauen. Interessierte Teammitglieder können sich zu Videocoaches ausbilden lassen und die Entwicklung der Interaktionsqualität in ihrer Einrichtung langfristig unterstützen.

Dieter Isler, [FF](#)

Gerne gibt der Projektleiter weitere Auskünfte: [dieter.isler@fhnw.ch](mailto:dieter.isler@fhnw.ch)